

■ Berufserfolg dank Abschluss

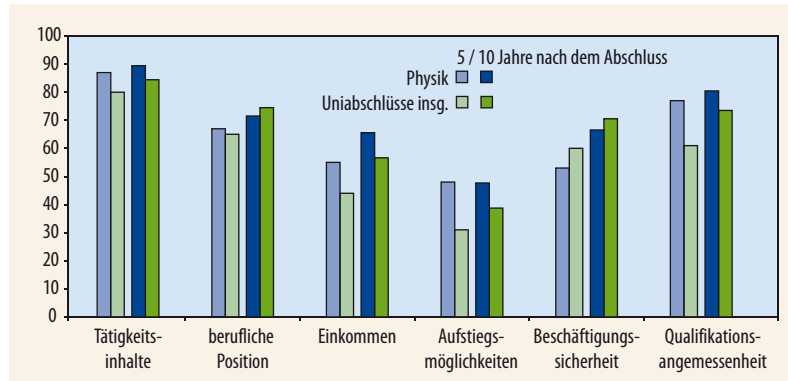
Eine HIS-Studie untersucht den beruflichen Erfolg von Hochschulabsolventen. Physikerinnen und Physiker schneiden dabei überdurchschnittlich gut ab.

„Und, was machst Du jetzt so?“ Das ist eine unvermeidliche Frage, wenn man Leute aus Studientagen nach vielen Jahren wiedertrifft. Neben den individuellen Auskünften lässt sich aber in der aktuellen Studie „Karriere mit Hochschulabschluss?“ der Hochschul-Information System GmbH (kurz HIS) auch repräsentativ sagen, wie erfolgreich Hochschulabsolventen beruflich sind.⁵⁾

Das Forscherteam um Projektleiter Kolja Briedis hat verschiedene Indikatoren für beruflichen Erfolg von Hochschulabsolventinnen und -absolventen untersucht, darunter die Adäquatheit der Beschäftigung, die Bruttojahresgehälter, die berufliche Position und die Arbeitszufriedenheit. Zehn Jahre nach dem Studienabschluss wurden rund 4700 Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2000/2001 befragt, rund 150 aus der Physik. Es handelt sich um die dritte Befragung dieses Jahrgangs; die erste Befragung fand etwa ein Jahr, die zweite fünf Jahre nach dem Examen statt.

Ein zentrales Ergebnis der Studie: Zehn Jahre nach dem Fachhochschul- oder Universitätsabschluss sieht sich mit 88 Prozent der überwiegende Teil der erwerbstätigen Absolventinnen und Absolventen im Hinblick auf ihre berufliche Position adäquat beschäftigt. Weitere vier Prozent schätzen ihre Stelle immerhin als fachlich angemessen ein; nur acht Prozent sind in einem Beruf tätig, der dem Hochschulabschluss weder von der Position noch fachlich angemessen ist.

Ein geringer Teil von drei Prozent aller Absolventen ist über den gesamten Beobachtungszeitraum hinweg inadäquat beschäftigt. Den meisten gelingt aber relativ schnell der Wechsel in angemessene Beschäftigung. Doch belegen die Analysen auch, dass ein inadäquater Beschäftigungseinstieg die Wahrscheinlichkeit, auch nach zehn Jahren noch unangemessen



Ergebnisse der HIS-Absolventenstudien zur Berufszufriedenheit der Prüfungsjahrgänge 2001 fünf bzw. zehn Jahre nach dem Abschluss. Dargestellt ist der

Anteil der Befragten (in Prozent), die ihre Zufriedenheit auf einer fünfstufigen Skala mit 1 („sehr zufrieden“) und 2 („zufrieden“) bewertet haben.

beschäftigt zu sein, um zwölf Prozent erhöht.

Die fächerspezifischen Zahlen lassen sich im umfangreichen Tabellenanhang zur Studie nachlesen. Demnach sehen sich die befragten Physikerinnen und Physiker sogar zu 95 Prozent zehn Jahre nach dem Uniabschluss adäquat beschäftigt. Gänzlich inadäquat beschäftigt sind nur rund zwei Prozent. Noch zufriedener mit ihrer beruflichen Position sind nur Absolventen von Studiengängen, die ein sehr klares Berufsbild haben: Human- und Veterinärmedizin, dort liegt die Zufriedenheit bei 98 bzw. 99 Prozent.

In Bezug auf einzelne Aspekte der Berufszufriedenheit liegen Absolventinnen und Absolventen der Physik meist über dem Durchschnitt aller Uni-Abschlüsse, auch im Vergleich zur Umfrage vor fünf Jahren (Abb.). Bei der Zufriedenheit mit der beruflichen Position sind sie jedoch leicht ins Hintertreffen geraten, die Einschätzung der Aufstiegsmöglichkeiten stagniert. Bei der Beschäftigungssicherheit liegen die Physikabsolventen leicht unter dem Uni-Durchschnitt. Dieser Rückstand relativiert sich jedoch angesichts der großen Bandbreite bei der fächerspezifischen Zufriedenheit mit der Beschäftigungssicherheit. Diese schwankt zwischen 42 Prozent bei den Sozial- und

Politikwissenschaften und 98 Prozent beim Lehramt Realschule.

Beim Bruttojahreseinkommen (inkl. Gehaltszulagen) liegen Physikabsolventen mit rund 69 200 Euro oberhalb des Mittelwerts über alle Fächer (63 500 Euro). Die Bandbreite über alle Fächer ist auch hier recht groß und reicht von 41 500 Euro bei der Pädagogik bis 88 700 Euro bei den Humanmedizinern. Innerhalb der untersuchten Fachrichtungen gibt es geschlechtsspezifische Einkommensunterschiede zugunsten der Männer. Darüber hinaus nehmen die bereits beim Berufseinstieg bestehenden Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern im weiteren Berufsverlauf nicht ab.

Die HIS-Studie bestätigt durchaus die Ansicht, dass ein abgeschlossenes Hochschulstudium immer noch die beste Versicherung gegen Arbeitslosigkeit ist. „Mit der Studie konnten wir feststellen, dass trotz zwischenzeitlicher Krisen wie dem Zusammenbruch der New Economy im Jahr 2000 oder der Wirtschafts- und Finanzkrise ab 2008 die Berufschancen für Hochschulabsolventinnen und -absolventen langfristig sehr gut sind“, so das Fazit von Projektleiter Kolja Briedis.

HIS / Alexander Pawlak

5) Die vollständige Studie findet sich unter www.his.de/pdf/pub_fh/fh-201310.pdf, der Anhang mit dem fächerspezifischen Zahlen unter www.his.de/pdf/22/tabellen-abs2001-3.pdf.